

Die Rolle der Oper in der NS-Zeit

Die Reichsparteitage in Nürnberg waren ein großes Spektakel. NS-Propaganda wurde aber nicht nur in der Stadt selbst, sondern auch in der Oper auf die Bühne gebracht.

Nürnberg/Bayreuth – Mit der Rolle des Musiktheaters in der NS-Propaganda setzt sich von diesem Freitag an eine Ausstellung in Nürnberg auseinander. Unter dem Titel „Hitler.Macht.Oper“ beleuchtet die Schau beispielhaft am Nürnberger Opernhaus, wie sich einst Musiktheater und NS-Propaganda gegenseitig beeinflussten, erläuterte der Leiter des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, Florian Dierl, am Mittwoch. Die Schau gilt als größte Ausstellung zu Musiktheater und Nationalsozialismus seit 1988. Die Ausstellungsmacher ha-

ben dazu in einer 530 Quadratmeter großen Halle einen Teil des Opernhaus-Inneren nachgebildet. Dabei gibt es eine sogenannte Schauseite und eine Rückseite. Die Schauseite zeigt etwa Fotos und Dokumente der Richard-Wagner-Oper „Meistersinger von Nürnberg“, die auf dem Reichsparteitag der NSDAP im September 1935 aufgeführt wurde.

„Der Spielplan eines deutschen Meisters muß einem deutschen Publikum wesens- und artgemäß sein“, heißt es auf der Rückseite des sogenannten Direktorenzimmers im Doku-Zentrum. Es ist ein Auszug aus den „Richtlinien für eine lebendige deutsche Spielgestaltung“ von 1933, wie vermerkt ist. Was für den Intendanten hieß: „Nichts Jüdisches spielen“, erklärt Kurator Anno Mungen.

Die Wechselausstellung läuft bis 3. Februar 2019. Sie zeigt die Ergebnisse einer langjährigen Forschungsarbeit des Staatstheaters Nürnberg und des Forschungsinstituts des Musiktheaters der Uni Bayreuth. *dpa*

100 % der Originalgröße